



NACH(HALTIG) GEDACHT

Wir gestalten die Zukunft!

Es ist nicht leicht, die Verantwortung für zukünftige Generationen zu tragen, Entscheidungen zu treffen, die Auswirkungen auf sehr viele Jahrzehnte haben, zu versuchen, modern zu bleiben, obwohl man zukünftige Entwicklungen nur sehr schwer abschätzen kann.

Es ist nicht leicht, das Immobilien-geschäft. Der Ressourcenverbrauch am Beginn eines Projekts ist enorm, und dieser Verbrauch muss sich lange rechnen. Es ist eine hohe Verantwortung gegenüber Menschen, Gemeinschaft und Natur. Aber macht das nicht gerade den Reiz aus, in diesem Wirtschaftszweig zu arbeiten?

Nachhaltigkeit muss sich rechnen

Nachhaltig denken, planen, bauen ist gefragt. Die Notwendigkeit ist mittlerweile unbestritten. Aber Achtung: Nachhaltigkeit ist nicht nur Ökologie – die Verbindung von Ökologie, Sozialem und Wirtschaftlichkeit macht den Erfolg in Wirklichkeit aus. Nachhaltigkeit muss sich langfristig rechnen, sonst ist sie nicht nachhaltig – ein simpler Satz, der den Gedanken gut beschreibt.

Ganzheitlichkeit ist gefragt, es ist armselig, ein Solarpanel auf einem Dach zu montieren und sich dafür als Ökopionier feiern zu lassen. Nachhaltige Projekte bedingen eine Planung, welche die Umgebung, die zu verwendenden Baustoffe, die technische Ausstattung und vor allem die Menschen, die in die-

sem Projekt ihr Leben gestalten, berücksichtigt. Flexibilität muss gewährleistet sein, um Langlebigkeit zu garantieren, Resilienz gegenüber dem Klimawandel ist genauso wichtig wie Klimaschutz. Von oben verordnete Diktate sind aufgrund dieser umfassenden Betrachtung wirkungslos, der Staat ist aufgefordert, Eigeninitiative zu fördern und den Weg für Innovation und echtes Engagement freizumachen (auch wenn das fast allen Staaten dieser Welt schwerfällt).

Zertifizierte Gebäude

Revolutionen brauchen wir keine, denn es geht beim Thema Nachhaltigkeit ja nicht nur um den Neubau; der Bestand bestimmt den Lebenswert von Gebieten. Wir brauchen Evolution, die auch den Bestand mitberücksichtigt. Die EU

geht da mit dem „Green Deal“ gerade einen sehr guten Weg. Sie versucht, über die „EU-Taxonomie“ alle Immobilienfinanzierungen auf Nachhaltigkeit auszurichten. Über kennzahlenbasierte Berichtswesen sollen Immobilienportfolios bewertet werden, und zwar nicht irgendwann, sondern bereits ab 2021. Keine Frage, dass die ÖGNI die EU dabei unterstützt, gemeinsam mit unseren europäischen Partnern arbeiten wir gerade für die EU an der Analyse der Praktikabilität des Systems.

„Greenwashing“ darf es bei Immobilien nicht geben, dafür sind die Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu groß. Es ist wichtig, vor allem um alle zukünftigen Anforderungen aus dem „Green Deal“ stressfrei zu erfüllen, Neuprojekte und den Immobilienbestand taxonomiefähig zu machen – am besten geht das mit ÖGNI-Zertifikaten. Warum? Weil sie Gutachten sind, für die Auditor und ÖGNI haften und weil sie mit Taxonomie, dem EU-Berichtswesen LEVEL(s) und den UNO SDG17 eng verbunden sind.

Die ÖGNI, ihre Mitglieder und die von ihr zertifizierten Projekte gestalten die Zukunft. Beweisbar.



Peter Engert
ÖGNI-
Geschäftsführer